

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 25.

Freitag den 27. März

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum bei ein maligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Die Königlich Württembergische Regierung
des Schwarzwaldkreises
an das

Königl. Oberamt Nagold.

Nachdem der Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt darauf aufmerksam gemacht hat, daß die Brandfälle in Bierbrauereien sich vermehren, und daß dieselben beinahe ohne Ausnahme von den Malzdörren ausgehen, wovon er den Grund darin sucht, daß in Folge des immer mehr zunehmenden Großbetriebs der Bierbrauereien, die kleinen Brauereien gleichfalls ihren Betrieb verstärken, ihre baulichen, auf einen größeren Betrieb nicht berechneten Einrichtungen aber hiezu nicht ausreichen; so erhält das Oberamt in Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 9. d. M. den Auftrag, die Orts- und Oberfeuerwäher anzuweisen, in Verbindung mit den ordentlichen Visitationen in diesem Frühjahr und Sommer sämtliche Malzdörren in dieser Richtung einer sorgfältigen Besichtigung zu unterwerfen, insbesondere aber dabei darauf zu achten, ob nicht in der Nähe des sog. Dörrschlauches oder der unter dem Dörrblech circulirenden Heizröhren und der dieselben in den älteren Dörren vertretenden Einrichtungen Holzwerk oder sonstige brennbare Gegenstände sich befinden, deren Beseitigung geboten erscheint.

Inbesondere muß auf die Auswechslung der Balken gehalten werden, welche nahe an dem Dörrschlauch oder den Heizröhren vorüberziehen, wobei der in §. 51 der Verfügung zu dem 2. Baugesetzes-Entwurf bei gewöhnlichen Kaminen zugelassene Abstand von 3 Zoll nicht genügt, sondern im Hinblick auf die Stärke und die Dauer der Heizung mindestens auf den Abstand von einem Fuß erweitert werden sollte, wie solcher in §. 45 derselben Verfügung hinsichtlich der Rauchleitungen anderer Trockenräume vorgeschrieben ist.

Heutlingen, den 20. März 1857.
Antonrieth Koller.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Localfeuerwäher nach Vorstehendem gehörig zu instruiren und über die Vollziehung zu wachen.

Nagold, den 23. März 1857.

Königl. Oberamt.
Wiebbekinf.

Nagold.

Die frühere Bekanntmachung, wonach Gesuche in Ehesachen, die am Samstag hier einlaufen, ihre Erledigung für den darauf

folgenden Sonntag nicht mehr finden können, wird hiemit erneuert.

Die Gem. Aemter haben die Bittsteller hienach zu bescheiden.

Den 20. März 1857.

K. Gem. Oberamtsgericht.
Mittnacht. Freyhofer, Del.

21^a Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 2. und 3.

im Staatswald Weiler, Abth. Wafferteich:

2	Linden mit 34,8 C.
2	Klafter eichene Scheiter u. Prügel,
135	" buchene "
22	" birchene "
3	" Nadelholz-Prügel, "
25	Stücke eichene "
8175	" buchene } Wellen;
850	" birchene }
50	" aspene }
700	" Nadelholz }
250	" Abfallholz }

Montag den 6. April,

im Staatswald Mittlerer Wald:

3 ¹ / ₂	Klafter buchene Scheiter u. Prügel,
7 ³ / ₄	" Nadelholz "
2925	Stücke buchene Wellen,
2575	" gemischte Laubholzwellen,
3150	" tannene Wellen.

Zusammenkunft am 2. und 3. April auf dem Schlag, unweit des Haselstaller Hofes, am 6. April bei der alten Saatschule an der Deckenpfanner Straße.

Wildberg, den 21. März 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

21^a Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. April,

im Staatswald Forst, Abth. 2:

9	Klafter Nadelholz-Scheiter,
2	" " Prügel,
1400	Stück gebundene Nadelholzwellen,
14	Hausen Nadelholz-Reisach.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr,

im Schlag.

Wildberg, den 21. März 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

21^a Wildberg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. April d. J. werden in nachstehenden Gemeinde-Waldungen Langhölzer verkauft und zwar:

Vormittags 8 Uhr

im Gemeindsberg:

119	Stücke tannene Stämme,
6	Stücke tannene Sägflöße,
3	Stücke birchene "

Nachmittags 2 Uhr,

im Derlachberg, ob der Klinge:

114	Stücke tannene Stämme, darunter
25	Stücke in Doppellänge;

hierauf im Moldenberg:

3	fordene Sägflöße.
---	-------------------

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 24. März 1857.

Gemeinderath.
Vorstand
Nestel.

21^a Beuren,

Oberamts Nagold.

Auf erhobene Beschwerde des Georg Erhardt, Bauers von hier, wegen Keuter-Einsetzung und Flossholz-Einbinden auf und an seiner Wiese an der Nagold bei der Schnaitlachbrücke, und da dieses Holzeinbinden voraussichtlich dort immer stärker betrieben werde, hat der Gemeinderath hier Einsicht von der Sache genommen und hierauf beschlossen, daß fernerhin jeder Flossholz-Eigenthümer, der auf diesem Plage als Einbindstätte einbinden will, an den Beschwerdeführer Georg Erhardt von einem ganzen Floss 4 fl., von einem halben oder mehreren Gestör 2 fl. als Schadenersatz zu entrichten hat, was jedesmal von dem Holzeigenthümer oder dessen Flößer bei im Falle der Unterlassung sich zuziehender Strafe von 3 fl. dem Erhardt zu bezahlen ist.

Beschlossen den 16. März 1857. (Gemeinderaths-Protokoll Blatt 99 bis 100.)

Aus Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Seeger.

21^a Fünfsbrunn,

Oberamts Nagold.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 30. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde
200 Stück Langholz vom 50ger abwärts und
150 Stück Sägflöße,
wozu Kaufsliebhaber aufs hiesige Rathhaus
eingeladen werden.

Den 20. März 1857.

Schultheißenamt.
Weidlich.

Kressbach,

Oberamts Freudenstadt.

Der in No. 24. d. Blts. ausgeschrie

bene Mahlmühle, und Liegenschafts-Verkauf findet nicht statt.

Den 23. März 1857.

Schultheißenamt.
Nagold.

Privat-Anzeigen.

2) Oberchwandorf,
Oberamts Nagold.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen
800 fl.
gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen
parat.

2) Walddorf,
Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.



Die Unterzeich-
nete ist in Folge
des Ablebens
ihres Gatten ent-
schlossen, ihre an
der Stuttgarter

Freudenstädter Straße, 1/4 Stunde von dem
hiesigen Ort entfernt gelegenes Bohnhaus,
mit dinglicher Schilwirthschafts-Berechtig-
keit zu verkaufen, wozu auf Verlangen noch
circa 15 Morgen gute Güter, sowie das
gesammte Wirthschafts-Inventar in den
Kauf gegeben werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden billig
gestellt und ist zum Verkauf selbst

Donnerstag den 9. April d. J.,

Mittags 1 Uhr,

festgestellt, wozu die Liebhaber hiemit ein-
geladen werden. Auswärtige Kaufs Liebhaber
werden ersucht, sich mit Prädikats- und Ver-
mögenszeugnissen zu versehen.

Den 25. März 1857.

Ludwig Gänse,
Chauffeurwirths Wittve.

3) Rohrdorfer
Natur-Bleiche.

Ich mache hiemit die höfliche Anzeige,
daß ich in nächster Zeit mit Auslegen der
Bleichwaare beginne und mich bemühen
werde, die mir gefälligst anzuvertrauenden
Gegenstände zu vollkommenster Zufriedenheit
meiner verehrten Kunden an schönster und
bester Qualität zurückzugeben.

Die Bleichpreise sind per Elle:

- a) reingebleicht ungemangt 2 1/2 fr.,
- b) " gemangt 3 fr.

Den 25. März 1857.

Bleiche-Inhaber
J. F. Dürr.

Meine Herren Agenten, welche ich mit
recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, sind:

- Herr Kaufmann Fittler in Nagold,
- " " Huber in Altenstaig,
- " " Conzelmann in Hatter-
bach,
- " Conditor Reichert in Wildberg,
- " Kaufmann Dengler in Unterjettingen,
- " " Gutekunst in Pfalzgra-
fenweiler,
- " " Speidel in Bondorf,
- " " Scheß in Herrenberg,
- " " Lehrer Löwenthal in Baißingen.

2) Pfalzgrafenweiler.
Gelder nach Amerika.

Nachdem ich schon länger für ein größ-

res Bankhaus als Agent zur Beförderung
von Geldern nach Amerika für die hie-
sige Umgegend aufgestellt bin, bringe ich
es hiemit wiederholt in Erinnerung, und
sichere solide und billige Beförderung zu.

Gutekunst, Kaufmann.
Altenstaig Stadt.
Geld-Offert.

Unterzeichneter hat
700 fl.
zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuleihen.

Schiffwirth Steeb.

3) Nagold.
Blaubeurer Rasen-Bleiche.



besorgt

Die Beförderung von
Bleich-Gegenständen für
diese, nach neuestem Sys-
teme eingerichtete Anstalt
J. E. Pfleiderer.

3) Nagold.
Nürtinger Bleiche.



besorgt

Für die anerkannte gute
Rasenbleiche des Herrn
Aug. Maier in Nürting-
en besorge ich dieses Jahr
die Leinwand, und empfehle ich mich, unter
Zusicherung prompter Bedienung, zu recht
vielen Aufträgen.

Friedr. Stockinger.

2) Güttingen.
Kleesamen - Empfehlung.



Luzerner und dreiblättri-
gen Kleesamen empfiehlt bei
schöner Waare zu billigen Preisen
J. G. Hummel.

Nagold.

Am kommenden Dienstag und Mittwoch,
den 31. März und 1. April, nehme ich
Kalk aus; auch habe ich einen Vorrath von
Kludern, Backsteinen und Ziegeln.

Den 25. März 1857.

Friedrich Sautter,
Ziegler.

Nagold.

Wagd-Gesuch.

Eine fleißige Stallwagd findet sogleich
oder bis Georgii eine Stelle.

Näheres bei der

Redaktion.

Wildberg.

Nürtinger Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Nürtinger
Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder
das Einsammeln von Leinwand, Tischzeug
und Faden, unter Versicherung promptester
Bedienung.

Franz Jüdler.

3) Hatterbach.
Empfehlung.

Orleans, Tibet, Druckkattun, schwarz-
seidene Franzentücher, Gravättchen, Hosen-
und Westenzeuge in schöner Auswahl em-
pfehle billigst

L. Widmann.

3) Hatterbach.
Empfehlung.

Alle Sorten Web- u. Strickgarne
in bester Qualität zu sehr billigem Preise
bei

L. Widmann.

3) Hatterbach.
Empfehlung.

Fruchtbrauntwein die Maas à 30, 34
und 36 fr.,
feinsten Weizenbrauntwein die Maas à 35
und 40 fr.,
feinen Landtrester die Maas à 48 fr.,

L. Widmann.

3) Hatterbach.
Empfehlung.

Dreiblättrigen und Luzerner
Samen in guter Waare bei

L. Widmann.

2) Egenhausen.
Empfehlung.



Einem verehrlichen hie-
sigen und auswärtigen Pub-
likum machen wir die An-
zeige, daß wir auf hiesigem
Platze ein gemeinschaftliches Geschäft ge-
gründet haben und empfehlen unsere Ar-
tikel als: Ellen- und Spezerei-Waaren,
alle Sorten Strick- und Webgarne, kurze
Waaren und noch viele andere in das
kaufmännische Fach einschlagende Artikel
zur geneigten Abnahme und sichern billige
und reelle Bedienung zu.

Kall und Kef.

Nagold.

Rechnungen

sind stets vorrätzig zu haben in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Theater in Nagold.

Der Unterzeichnete wird
mit seiner Künstlergesellschaft
am

Freitag und Samstag
den 27. und 28. März,
im Saale des Gasthofes zum
Hirsch eine große Vor-
stellung zu geben die Ehre
haben.

Die lebenden Bilder werden mit größtem Anstande in weißem Trikot aufgeführt.
Das Nähere besagen die Zettel.



Die Vorstellung besteht in
den neuesten und großartig-
sten Darstellungen der Gym-
nastik, Athletik, Pantomime,
sowie auch

lebenden Bildern,

oder tableaux vivants,
gestellt nach Meisterwerken der
Maler- und Bildhauerkunst,
der Mythologie u. Geschichte.

Die Direktion.

C. Traver.

2)² **Magold.**
Dreiblättrigen und Luzerner Kleesamen, Liqueurs, Brantwein und Weingeist, letztern per Maas zu 56 fr., halte ich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.
Louis Sautter,
bei der Kirche.

2)² **Magold.**
Brust- und Hustenzucker, englische Frucht-Bonbons und Rettig-Bonbons bei
Louis Sautter,
bei der Kirche.

2)¹ **Mözingen,**
Oberamts Herrenberg.
Schweine-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft am
2. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,
20 Stücke englische Bastardschweine, wozu er Liebhaber höflich einladet.
Georg Adam Hauser.

Gold- und Silber-Curse
am 21. März 1856.

Pistolen	fl.	9 14 1/2 - 42 1/2
dito Preussische	"	9 57 - 58
Holl. Zehnguldenstücke	"	9 47 1/2 - 48 1/2
Randducaten	"	5 32 - 33
Zwanzigfrankenstücke	"	9 19 1/2 - 20 1/2
Englische Sovereigns	"	11 42 - 46

(Hierzu eine Beilage.)

4)² **Freudenstadt**
Tapeten-Empfehlung.
Die neuesten Dessins in Sammt mit Gold und Silber, matten und Glanz-Tapeten für Zimmer, Salons und Speisesäle, sind bei mir für dieses Jahr eingetroffen, und bieten dieselben eine so reichhaltige Auswahl zu den billigsten Preisen von 10 fr. an per Stück mit 14 Ellen, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer sicher befriedigt werden wird. Muster hiervon stehen, gegen frankirte Briefe, gerne und jederzeit zu Diensten, und erlaube mir hiebei besonders auf Plafond-Tapeten à 20-40 fr. per Stück, als etwas ganz Neues und Zweckmäßiges aufmerksam zu machen.

E. Mayer.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch's
krystallisirte
Kräuter - Bonbons
werden unverändert in Originalschachteln zu 18 u. 36 fr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerzuckers zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons unterscheiden sich - wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgesetzt - nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeizeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.



Die Niederlage ist in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Magold.

Dienstnachrichten.

Se. Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschließung dem Bedarft Dr. Burkhardt in Wildbad den Titel eines Hofraths gnädigst verliehen; das Kameralamt Sinschingen dem Sekretär Pahl bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer, und die Sekretärstelle bei der genannten Behörde dem Revisor Schöll bei der Oberrechnungskammer in Gnaden übertragen; den Hüttenverwalter v. Jodel in Königsbrenn wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen, unter Anerkennung seiner vieljährigen nützlichen Dienste durch Verleihung des Titels eines Bergraths in den Ruhestand gnädigst versetzt und auf das Hüttenamt Königsbrenn den Hüttenverwalter Krammel zu Unterföden in Gnaden befördert, und die Buchhalterstelle bei dem Hüttenamt Königsbrenn dem bisch. Amtsverweser dieser Stelle, Kameralantidoten Adam übertragen.

Der Ungeldskommissär Dheur von Cannstatt ist nach Magold versetzt, und die Stelle eines Oberamtsverwesers in Freudenstadt dem bisch. Verweser derselben, Dr. Wiederheim zu Freudenstadt übertragen worden.

Der erl. kath. Hülfschul-, Mehner- und Organistendienst in Zornheim, O.A. Neckarthal, wurde dem bisch. Schulamtsverweser Sebastian Braig in Kronroth, O.A. Ellwangen, und der erl. kath. Hülfschul- und Organistendienst in Allmannsweller, L.A. Sautgan, dem bisch. hiesigen Unterlehrer Joh. Bapt. Mattes in Nischalden übertragen.

Gestorben: Zu Heilbronn der Niederlageverwalter und vorm. Kameralamtsbuchhalter Bueb, 64 J. alt; zu Stuttgart Oberamtsgerichtsnotar Schleicher, 62 J. alt, Postath Kapp, 36 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Plochingen, 23. März. Gestern Abend ereignete sich auf dem letzten Zug nach Ulm beim hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Ein durch das Loos von der Militärpflicht entlohener Rekrut aus Kirchheim u. L., der, erfreut über seine glückliche Hand, am gestrigen Tage in Begleitung seiner Mutter einen in einer Fabrik in Cannstatt arbeitenden Bruder besuchte, sprang aus dem Postwagen, wurde aber noch von demselben erfaßt und ihm beide Füße an zwei Stellen - oberhalb und unterhalb des Knies - abgerissen. - Derselbe wurde schon vorher von dem Kondukteur ermahnt, an seinem Platze sitzen zu bleiben; während aber der Kondukteur bremste, ergriff er die Gelegenheit, und machte sich aus dem Wagen an ihm vorbei und that diesen unglücklichen Sprung. Auf Anordnung des hiesigen Schultheißen wurde der Verunglückte auf das Rathhaus gebracht und der hiesige Arzt Dr. Dietrich gerufen, welcher sogleich dem H. Oberamt Eßlingen durch den Telegraphen die Anzeige davon machte, daß dem Verunglückten beide Beine ab-

genommen werden müßten, bei welcher Operation die Herren Oberamtsärzte ihn unterstützen möchten. (St. A.)

Magdeburg, 22. März. Ungemeines Aufsehen erregt hier in allen Kreisen die gestern stattgefundenen Entlassung des Herrn v. Kochow, des Gegners von Hinkeldey, aus der Festungsbast. Der König hat ihn, wie überall erzählt wird, auf besonders dringende Fürsprache der Wittve des von ihm in Duell getödteten Gatten begnadigt, und somit werden wir Herrn v. Kochow wohl in den nächsten Tagen bereits wieder im Herrenhause des Landtags erscheinen sehen. Bemerken wollen wir, daß Hr. v. Kochow kriegsrechtlich zu 4 Jahren Festungsstrafe verurtheilt war und dieselbe kaum zum achten Theile auf hiesiger Festung abgehüßt hat. (Fr. J.)

Wien, 22. März. Nachträglicher Bestimmung zufolge wurde Graf Paar sammt der ganzen Gesandtschaft von Turin förmlich abgerufen. Die dortigen österreichischen Unterthanen werden unter den Schutz des preussischen Gesandten gestellt. (Tel. Boisch. d. Allg. J.)

Wien, 18. März. Für die Oberleitung der Orientbahn soll der würtemb. Oberbaurath Egel gewonnen sein. (N. J.)

Wir haben kürzlich bereits des Kometen gedacht, dessen Erscheinung bevorsteht. Die Astronomen haben herausgerechnet, daß dieß derselbe ist, der 1556 vom Februar bis zum April gesehen wurde und den Kaiser Karl V. für ein Anzeichen seines nahen Todes hielt, derselbe, welcher 1264 erschienen war, und 975 und 683 schon in China beobachtet worden ist.

In Venedig und der Umgegend hat das Erdbeben am 7. März großen Schrecken verursacht. Man hält es für ein Vorspiel des auf den 13. Juni prophezeiten Weltunterganges. Es sind schon vier Personen darüber wahnsinnig geworden. - In Galizien haben viele Bauern das Arbeiten eingestellt und erwarten beim Schnapsglas gefaßt den Untergang der Welt. Ähnliches wird aus der preussischen Provinz Posen berichtet, wo der Aberglaube tief eingewurzelt ist.

Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„Du hast recht“, erwiderte der junge Schwede. „Hier stehen wir an des Altbürgers Haus. Ich will hinein gehen und sonder Umstände mein Herz erleichtern.“
„Thut das, mein Junker, und zeigt mir, wenn ich Euch

wieder sehe, ein freundlicheres Gesicht denn jetzt," sagte Hanemann, schüttelte dem Jüngling treuherzig die Hand und ging seiner Wege.

Olav besann sich einen Augenblick, dann trat er in das Haus. In einem wohllichen Gemache fand er Frau Guda und ihre Stieftochter Bertha; sein Herz pochte ungestüm.

Frau Guda, noch immer schön und anmuthig, hatte ihr jüngstes Kind, einen zweijährigen Knaben, der ihr von drei Kindern allein übrig geblieben war, auf dem Schooße und tändelte mit ihm. Bertha kniete zur Seite ihrer Mutter und hielt dem kleinen Heinrich Blumen vor, an deren Farben das Kind sich ergözte und begierig darnach haschte. Ueberrascht und bewegt stand der Jüngling vor dieser reizenden, häuslichen Gruppe. Frau Guda empfing den Eintretenden mit vieler Herzlichkeit, Bertha höherröthend und verlegen.

"Verzeiht, gestrenge Frau, holdes Fräulein, wenn ich zur ungelegenen Stunde kommen sollte," sie ehrerbietig grüßend.

"Ihr seid uns ja von jeher und zu jeder Stunde ein willkommenener, gern gesehener Gast gewesen, lieber Junker Olav," erwiderte Frau Guda, ihm die feine weiße Hand darreichend. Die wenigen Jahre, die Ihr in dem schönen Wälschland verbrachtet, sollen Euch uns nicht entfremdet haben."

"Denkt und spricht Eure schöne Tochter auch so, verehrte Frau?" fragte Olav, seinen Blick auf die Jungfrau richtend. Bertha war wie von dunkler Rosengluth übergoßen; sie versuchte einen zürnenden Blick auf den lecken Frager zu werfen, der ihr aber gänzlich mißlang.

"Ich sollte doch nicht meinen, daß mein Töchterlein ihrem Jugendgespielen gram geworden wäre," erwiderte die schöne Altbürgerin mit einem schlaun Lächeln. "Seid versichert, wir alle freuen uns Eurer Rückkunft. Aber da sitze ich und plane, und vergesse ganz, daß Ihr heute unser lieber Gast seid, und einige Eurer Lieblingsgerichte bereitet werden sollen. Verzeiht Junker, wenn ich Euch einen Augenblick allein mit Jungfrau Bertha lassen muß. Ihr werdet die Wäite haben, sie von Euren Abenteuern, welche Ihr in den schönen, freundlichen Ländern erlebt, zu unterhalten." Und ehe noch Bertha es verhindern konnte und Olav eine Antwort darauf hatte, war die schalkhafte Altbürgerin, welcher die Juncigung des jungen Schweden zu ihrer Stieftochter längst kein Geheimniß mehr war, und innerlich von ihr gebilligt wurde, durch die Thüre, den kleinen Heinrich mit sich nehmend, verschwunden. Die Liebenden stauden sich allein gegenüber.

Olav ergriff die Hand der Jungfrau, die sie ihm willig ließ. "Bertha, ein Fremdthum ist zwischen uns getreten, das mich beunruhigt. Du bist mir nicht mehr hold?"

Bertha hob ihre schönen Augen zu ihm empor, und eine Thräne schwamm darin.

"Du liebst den Junker Friedrich von Carben?"

Das Mädchen zog erzürnt ihre Hand aus der seinigen und wandte sich zum Gehen.

Es muß klar zwischen uns werden, Bertha, denn nur kurze Zeit werde ich noch in Frankfurt weilen, und dann vielleicht für immer daraus scheiden."

"Du willst uns wieder verlassen? für immer?" fragte das Mädchen erschreckt, und richtete ihr bleich gewordenes Gesicht starr auf ihn hin.

"Ich muß — heilige Pflichten rufen mich nach dem fernem Vaterlande nach der Heimath."

"Ist Deine Heimath nicht hier, wo Du Alles fandst, was früheres Unglück Dir geraubt?"

"Höre mich. Mein guter Pflegevater hat mir heute erst offenbart, daß ich und meine Schwester einem mächtigen, jedoch unglücklichen Geschlecht in dem Lande Schweden entpriesen, und schon in der Wiege eine Grafenkrone mein Erbtheil gewesen sei. Pergamente und köstliche Geschmeide, die einst der Schreiber Meusfenger meinem Ohm Torkelson gestohlen hatte, und nur wie durch ein Wunder in die Hände meines Pflegevaters gekommen waren, ließen mir darüber keinen Zweifel. Sobald die Fehde mit den Kronenbergern geendet, will ich mich aufmachen gen Schweden, und die Rechte meines Hauses geltend machen."

"Du hast recht," erwiderte das Mädchen einfüßig; "für solchen Glanz und solche Macht kann Dir unsere Freundschaft und — Liebe," setzte sie leiser hinzu, "keinen Ersatz bieten."

"Aber ein Vater schmachtet vielleicht noch im dumpfigen Kerker, mit Sehnsucht barrend, daß sein Sohn komme und ihn erlöse."

"Ein Vater? — Ja, dann muß Du von hinnen, ihn zu befreien," sagte die Jungfrau traurig, und einzelne Thränen stahlen sich über ihre Wangen.

"Aber es kostet ein Wort von Dir, und ich werde nach beendetem Geschäft wiederkehren."

"Wiederkehren? ein Wort von mir?" fragte Bertha unter Thränen hervorküchelnd.

"Sprich wahr und wahrhaftig: liebst Du nicht den Junker von Carben?"

"Nein," erwiderte sie, und legte die Hand betheuernd auf's Herz.

"Aber er hatte Zutritt in diesem Hause, er verehrt Dich wie seine Heilige, ich weiß es."

"Er ist mein Better — kount' ich ihm die Thüre weisen?"

"So liebst Du mich nur allein, treu und wahr?"

Die Jungfrau neigte das Haupt und sank in seine Arme.

"Nun, so schwöre ich Dir," rief Olav entzückt, "nur Dich und keine Andere werde ich als mein eheliches Gemahl heimführen!"

In diesem Augenblick ward stürmisch die Thüre aufgerissen, und hochroth vor Zorn, dann wieder blaß wie der Tod, stand der Junker von Carben in der Thüre. "So wäre ich denn enttäuscht — das Räthsel mir gelöst — Du, Olav, bist der glückliche Buhle? und ich bin verschmäht, verhöhnt?"

— ha! das fordert meine ganze Rache!"

Und fort stürmte der von Leidenschaft Verblendete, und die erschrockene Bertha barg das erbleichte Antlitz an der Brust des Geliebten.

X.

Am Morgen des 14. März 1389 war in der Stadt ein groß Geräse. Trommeln und Pfeifen und des lang gekrümmten Heerhorns dütre Töne lärmten durch die Gassen, bewaffnete Bürger und Soldner zogen schaarenweise nach den gewöhnlichen Allarmplätzen. Schon sah man auf dem Samstagsberg die rüstigen, tapfern Genossen der Zünfte, sich unter ihren Anführern ordnend; auf dem Liebfrauenberg sammelten sich die Reissigen, ein wohlgerüsteter, stattlicher Haufen, nahe an die vierhundert Mann, bestehend aus den Glänen der Adeligen, aus den angesehenen Altbürgern und der ritterlichen Jugend. Vor dem Falkenstein, in der östlichen Neustadt von St. Marthen, und in der westlichen von St. Katharinen wimmelte es von bewehrten Bürgern und befoldeten Langknechten; auf dem Elisabethenplatz standen kampferüstet die sehdelustigen kräftigen Nachkommen der alten Sachsenkolonie. Aus den Gesichtern Aller leuchtete ein freudig kriegerisches Feuer, denn nicht wie sonst bei dergleichen Gelegenheiten, wo der Tod und Verwüstung dräuende Feind im Weichbild oder vor den Thoren der Stadt erschienen war, scharten sich die Bürger zusammen, seiner sich zu erwehren; diesmal wollten sie selbst der angreifende Theil sein. Und vor allen sollte es den Mittern von Kronenberg gelten, deren Burg ein Waffenplatz des Feindes geworden war, und welche der Stadt am meisten Anlaß zu Beschwerden gegeben hatten.

Während nun die Bürger und ihre Soldner sich sammelten, trat aus einem dunkeln Gäßchen ein Kerl hervor, dessen häßliches Gesicht durch ein ungeheures Pflaster zur Hälfte bedeckt war, und die breite Krempe des herabgedrückten Hutcs wenig von der andern Hälfte sehen ließ. Ein ungarirtetes Schurzfell und ein sogenanntes Bandmesser darin, wie es gewöhnlich die der ehrbaren Kaserzunft Angehörigen zu tragen pflegten, gaben ihm das Aussehen eines solchen; obgleich das öftere schene Umbliden dieses Menschen, sein verkapptes, unheimliches Wesen auf etwas Anderes schließen ließ. Er hielt eben einen vorüberziehenden Trupp Fußknechte auf, und sprach leise und angelegentlich mit deren Führer. Es schienen gewichtige Worte zu sein, denn die Geberden des Verkappten waren schnell und drohend.

(Fortf. folgt.)